

Dresdner UniversitätsJournal



Eigenes Reich
in Uni-Nähe Wohnbau
NordWest

Uni 5 min, Bahnhof 2 min,
Stadt 3 min, Kino in Hausschuhen...

Wir bieten Euch
1½ Raum-Wohnungen
in der St. Petersburger Str. 28-32,
teilweise mit Balkon.

Sogar mit Single-Küche, wenn Ihr
bis 31. Dezember 2004 bleibt.

Meldet Euch bei: Jana Schmidt
Telefon: (0351) 8181-784
Mail: jana.schmidt@wohnbau-dresden.de

Fit für die Gegenwart:
»Grundwissen des Ingenieurs«
erscheint in 13. Auflage Seite 2

Fit für den Nahverkehr:
Semesterticket bleibt trotz
VVO-Sorgen unangetastet Seite 3

Fit für den Osten:
Religionspädagogin
Monika Scheidler vorgestellt Seite 7

Fit fürs Singen:
Uni-Chor mittlerweile 52
und kein bisschen leiser Seite 8

Ein Fest der Wissenschaft und Kunst: »Leben + Erde«

Vom 15. bis 23. November 2002 findet im World Trade Center, in der petite comédie, der Frauenkirche und an weiteren Orten die Veranstaltungsstaffel »Leben + Erde« im Jahr der Geowissenschaften statt. Veranstalter sind die Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden und die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL).

Etwa 20 Institute und Organisationen bieten Vorträge, Ausstellungen, Diskussionsrunden, Stände, Filmvorführungen etc. an. Highlights werden der Eröffnungsbalk am 15. November sowie die zentrale Veranstaltung am Mittwoch, dem 20. November 2002, in der Frauenkirche sein. Von der TU Dresden sind Wissenschaftler an der Diskussion zum Thema »Hochwasser – Folge eines Klimawandels?« beteiligt. Vertreter des Forstbotanischen Gartens stellen das Projekt ForstPark Tharandt vor.

»Leben + Erde« bietet nicht nur Wissenschaft, sondern auch viel Kunst. So beispielsweise am Mittwoch, 20.11.2002 (19.30 Uhr) eine audiovisuelle Jazzmeditation mit Robert Fränzel und weiteren Musikern im WTC, Eintritt frei. M. B.

www.leben-und-erde.de
Andreas Weck-Heimann
Telefon 0351 2015803

Zehn Jahre TU-Verkehrswissenschaften



Vor zehn Jahren nahm die Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« an der TU Dresden ihren Lehr- und Forschungsbetrieb auf. Seitdem schlossen über 1000 Studierende verkehrsbezogener Studiengänge ihre Ausbildung erfolgreich ab. Forschungsleistungen von rund 33 Millionen Euro stehen an der europaweit einmaligen Fakultät zu Buche. Mit einem »Tag der Fakultät« werden die Verkehrswissenschaftler am 22. November 2002 ihr Jubiläum begehen.

Kurze Zeit darauf wird am 9. Dezember das mit Unterstützung von Industrie- und Verkehrsunternehmen eingerichtete Integrierte Eisenbahnlabor im Pothoff-Bau übergeben. Studierende des Verkehrswissenschaften werden hier unter der fachkundigen Anleitung von Laborleiter Thomas Ginzel (Foto) und seinen Kollegen den fahrplanmäßigen Bahnbetrieb üben. Lesen Sie auch das Interview mit Professor Siegbert Liebig auf Seite 3. Foto: UJ/Eckold

Erstmals über 30 000 Studierende

Für das neue Studienjahr haben sich bislang an der TU Dresden 30 213 Studierende eingeschrieben. Rund 7500 Erstsemester beginnen ihr Studium. Davon sind 1028 Studenten aus dem Ausland, 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit ist die TUD die am schnellsten wachsende Hochschule in den neuen Bundesländern. Ein Drittel aller sächsischen Studenten ist an der TUD eingeschrieben. Das jährliche Budget der TUD pro Student beträgt mit 368 Euro weit weniger als das vergleichbarer Universitäten. Ebenso kompliziert ist die Situation bei der Personalausstattung, die etwa 30 Prozent unter der der RWTH Aachen liegt. ke

Fachforum mit ThyssenKrupp

Vom 21. bis 23. November 2002 wird an der TU Dresden das 1. Fachforum mit ThyssenKrupp stattfinden. Entwicklungsleiter des Bereichs ThyssenKrupp Automotive werden mit TU-Professoren aktuelle und künftige Entwicklungsvorhaben im Strukturleichtbau, der Mechatronik, Betriebsfestigkeit und Hydraulik erläutern. Das Forum ist Teil der langfristigen Zusammenarbeit zwischen ThyssenKrupp und der TU Dresden. Es basiert auf einem im Dezember vergangenen Jahres abgeschlossenen Kooperationsvertrag. ke

Ein guter Draht zu jungen Journalisten

Die TU Dresden ist Mitveranstalter der Sächsischen Jugendmedientage

Knapp 250 TeilnehmerInnen nahmen Ende Oktober an den diesjährigen Sächsischen Jugendmedientagen (SJMT) teil. Wie schon im Vorjahr lockte die dritte Auflage der Veranstaltung dabei nicht nur Nachwuchsjournalisten aus Sachsen an. »Wir hatten wieder Gäste aus Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und sogar ein paar aus den alten Bundesländern«, sagt Camilla Graubner vom Projektteam. Insgesamt hatten sich fast 400 Interessierte angemeldet, die aber aufgrund beschränkter Teilnehmerzahlen

nicht alle teilnehmen konnten. Veranstaltet wurden die SJMT wie gewohnt von »Spiesser – die jugendzeitschrift« und der Technischen Universität Dresden sowie erstmals dem Sächsischen Landtag und dem Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Unterstützt wurde die Veranstaltung auch wieder durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, die die Übernachtungen der Referenten finanzierte.

Offiziell eröffnet wurden die SJMT bereits am Freitagabend im Filmtheater Schauburg durch Landtagspräsident Erich Iltgen. Der Schirmherr machte in seiner kurzen Ansprache deutlich, welche Verantwortung die Medien in unserer Gesellschaft tragen, bevor er allen Teilnehmern ein spannendes und erfahrungsreiches Wochenende wünschte. Im Anschluss folgte die Vorpremiere des Films »Elefantenherz«, der erst im Frühjahr 2003 in den deutschen Kinos anlaufen wird.

Richtig zur Sache ging es dann ab Sonnabendvormittag auf dem Gelände des Berufsgenossenschaftlichen Instituts Arbeit und Gesundheit (BGAG). In der ersten Workshoprunde konnten die Teilnehmer aus 17 verschiedenen Angeboten wählen: Themen wie Fernsehen, Recherche, Interview, Webdesign und vieles mehr boten für jeden etwas. Am Nachmittag berichteten namhafte Medienprofis in zwei Referatsrunden von ihren Erfahrungen in der Medienbranche. MDR-Intendant Professor Udo Reiter scheute dabei ebenso keine Antwort wie GEO-Fotograf Heiner-Müller Elsner. Weitere Referenten waren unter anderem Steffen Przybyl (NDR extra 3), Kathrin



Klaus Thiere, Foto-»Chef« der Sächsischen Zeitung, erläutert im Workshop, nach welchen Prinzipien Fotos ausgewählt werden. Foto: Frank Grätz

Marquart (VW-Soundfoundation), Rainer Thide (Chefredakteur der Prinz-Magazine), Dirk Jeschke (KTK TV Produktion), Oliver Nagel und Stefan Gärtner (Titanic).

Gleichzeitig erstellten Redakteure und Layouter der Agentur »Die Blattmacher« zusammen mit einigen Teilnehmern eine Live-Zeitung über die Jugendmedientage, die am Abend zur Party im Theater Junge Generation veröffentlicht wurde. Vorher sorgten aber noch die Darsteller des TJG für unterhaltsame und nachdenkliche Minuten: »Popcorn« – so der Titel des Stückes – setzt sich mit dem Thema Gewalt in den Medien auseinander. Den Abschluss der SJMT bildete am Sonntag eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Mu-

sikbranche und Medien. Unter dem Motto »Der Ton macht die Musik« diskutierten unter anderen Rik De Lisle (Alan Burns & Associates), Christian Bettges (Me, Myself and Eye), Rainer Schlömer (Musikkomm) und Marcel Hamacher (Viva) angeregt miteinander und mit den Teilnehmern. »Die Jugendmedientage sind eine ganz besondere Veranstaltung. Als Chefredakteur einer Schülerzeitung lernt man nie aus. Es ist wirklich toll, was das Projektteam auf die Beine gestellt hat«, lobte SJMT-Teilnehmer Martin Machowecz, der aus Nossen angereist war. Nico Nickel

Nähere Informationen im Internet unter www.sjmt.net

Alle Informationen zur TU-Forschung

Sie möchten sich schnell über die Forschung an der TU Dresden informieren? Die soeben erschienene Forschungs-CD-ROM bietet alles Wissenswerte. Neben den aktuellen Forschungsprojekten ermöglicht sie unter anderem einen Überblick über Patente, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Diplom- und Promotionsthemen sowie die Angebote der Professuren in Weiterbildung und Beratung. Die CD-ROM steht unter www.forschung-cdrom.rek.tu-dresden.de oder ist per Post im Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer bestellbar. ke

16. November 2002

Am Wochenende ins
Konzert
DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
0351 4866-306 / 286
www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Schaufuß
1/54



Der »Macher«: Nico Nickel, der Projektverantwortliche SJMT seitens der TU Dresden. Foto: UJ/Eckold

Professor Hans-Detlev Saeger neuer Dekan der Medizinischen Fakultät

Noch vor dem Start des Wintersemesters hat es einen Wechsel an der Spitze der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der TU Dresden gegeben: Der Fakultätsrat wählte Professor Hans-Detlev Saeger Ende August einstimmig zum neuen Dekan. Er übernimmt das Amt von Professor Detlev Michael Albrecht, der bereits im Juni zum neuen Medizinischen Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus berufen wurde.

Professor Saeger ist seit 1993 Direktor der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums. Der 56-Jährige wirkte zuvor in Berlin und Mannheim und ist Spezialist für chirurgische Eingriffe im Bereich des Brustkorbs, der Eingeweide sowie der Blutgefäße. »Als Dekan möchte ich die erfolgreiche Arbeit meiner Vorgänger fortsetzen«, erklärt Professor Saeger. Schwerpunkte sind dabei vor allem die reformierte Ausbildung der Studenten nach dem Modell des »Dresdner Integrativen Problem Orientierten Lernens« (DIPOL) sowie die interdisziplinäre Forschung, die Zusammenarbeit mit den anderen TU-Fakultäten, dem Max-Planck-Institut und



Einstimmig zum neuen Dekan gewählt: Professor Hans-Detlev Saeger Foto:priv.

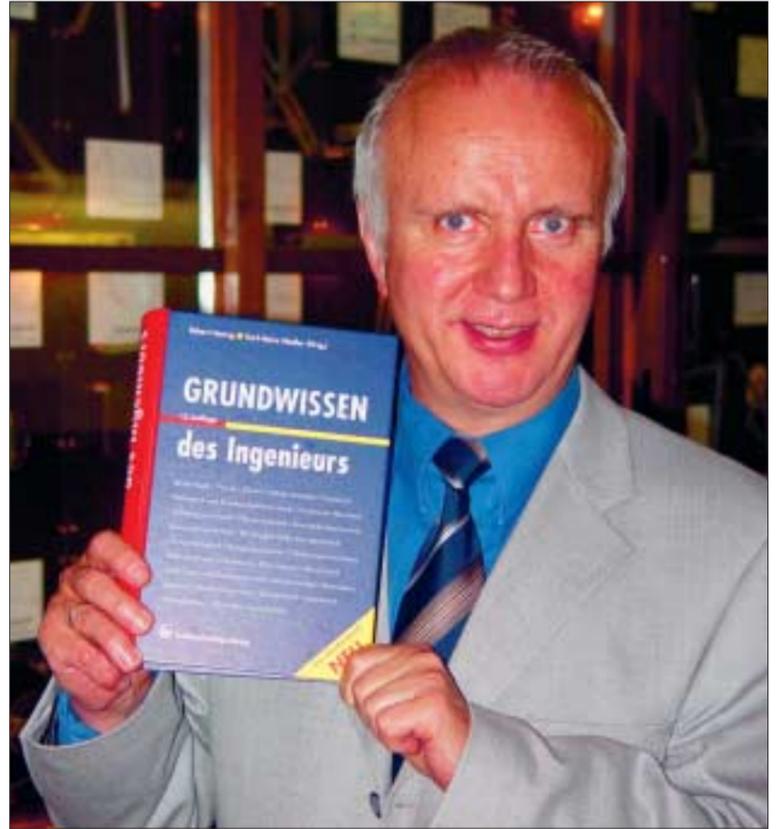
Universitäten. »Mein Ziel ist es auch, junge Forscher noch intensiver zu unterstützen, weitere Forschungsbereiche zu etablieren sowie die Kooperation mit den osteuropäischen Universitäten auszubauen«, ergänzt der neue Dekan. **Holger Ostermeyer**

»Grundwissen des Ingenieurs« für die Gegenwart fit gemacht

Gerade rechtzeitig zur Buchmesse ist es erschienen: Das »Grundwissen des Ingenieurs« in der 13. Auflage. Dieses Standardwerk war in der DDR von 1959 bis 1990 der absolute »Renner« für Ingenieurstudenten, für Lehrkräfte und für Ingenieure in der Praxis. Mit zwölf Auflagen und 200 000 gedruckten Exemplaren fand es im In- und Ausland eine hohe Anerkennung. Professor Karl-Heinz Modler (Inhaber der Professur für Getriebelehre) von der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden und Professor Ekbert Hering, Fachhochschule Aalen, wurden vom Fachbuchverlag Leipzig, einer Tochter des Hanser-Verlages, beauftragt, dieses Werk auf die modernen Bedürfnisse der Ingenieure des 21. Jahrhunderts neu auszurichten. Über 40 Autoren aus den Hochschulen und der Industrie haben mitgewirkt, um das moderne Ingenieurwissen in 1200 Seiten umfassend und praxisnah darzustellen.

Der Chefplaner des Hanser-Verlages, Dr. Hermann Riedel, hob hervor: »Dieses Werk behielt die alten Erfolgsmerkmale bei und wurde inhaltlich für eine neue Generation von Ingenieuren geschrieben. Wir sind überzeugt, dass dieses Werk wegen seiner klaren Strukturen, seiner Übersichtlichkeit und seinem hohen Praxisbezug für jeden Ingenieur unentbehrlich sein wird.«

HV/M.B.



Professor Karl-Heinz Modler, Fakultät Maschinenwesen, hat wesentlichen Anteil daran, dass das bewährte »Grundwissen des Ingenieurs« neu erschien. Foto:UJ/Eckold

Amerikaner diskutierten mit Dresdnern über Flutfolgen

Mehr Raum für Flüsse und weniger Bürokratie gefordert

Dresden, 27. Oktober 2002. Am Wochenende trafen sich auf Einladung des Fulbright Alumni e.V. mehr als 150 Amerikaner und Deutsche in Dresden.

Im Mittelpunkt des zweitägigen »Willkommens-Treffens« stand eine Podiumsdiskussion mit dem Thema »Wasser ohne Grenzen«. Unter Moderation des ehemaligen Regierungssprechers Michael Sagurna diskutierten Professor Dr. Michael Kinze, Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie, Professorin Dr. Edeltraud Günther vom Lehrstuhl für betriebliche Umweltökonomie der TU Dresden sowie der Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Sachsen (BUND), Wolfgang Riether, im Hörsaalzentrum der TU Dresden über Ursachen und Hintergründe der Flut vom August dieses Jahres.

»Der Fluss braucht wieder mehr Respekt«, fasst Professor Dr. Michael Kinze die Lehren aus der Flut zusammen. Er fordert zudem konsequentere Bebauungsver-

bote bis hin zu »Enteignungen« in hochwassergefährdeten Gebieten.

Unterstützt wird dies von Professorin Edeltraud Günther, die an mehr Eigenverantwortung der Unternehmer und Hauseigentümer appelliert. »Wir können diese Verantwortung nicht nur der Politik zuschieben«, kritisiert Günther.

Wolfgang Riether vom BUND prangert den blinden Aktionismus beim Wiederaufbau an. »Die Ursachen der Flut werden nicht berücksichtigt. Ohne ökologisches Verständnis drängen wir die Flüsse wieder zurück«, bemängelt er die Arbeiten.

Die Studenten hinterfragten besonders kritisch, wie mit den Lehren aus der Flut umgegangen wird. Bürokratie und mangelnde Kommunikation der Behörden wurden als Hauptbedenken genannt.

Die Fulbright-Stiftung ermöglicht jedes Jahr 700 Studenten den Austausch zwischen Deutschland und den USA. An Dresden gefällt den Austauschstudenten besonders die Mischung aus Geschichte und Modernität. »Die Bürokratie ist jedoch schlimmer als bei uns. Ich habe noch nie so viele Formulare ausgefüllt«, berichtet einer der Studenten. Entstanden ist die

Stiftung, durch die inzwischen mehr als 30 000 Studentenaustausche organisiert wurden, im Jahr 1946 durch die Gesetzesinitiative des amerikanischen Senators J. William Fulbright. **Sandra Jäschke**

Über Fulbright Alumni e.V.

Der Fulbright Alumni e.V. wurde 1986 in Frankfurt von ehemaligen Stipendiaten gegründet.

Die etwa 1000 Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, den Austausch und Kontakt der Fulbright-Stipendiaten weltweit zu fördern. Vorsitzender des Vereins ist der Dresdner Professor Dr. Michael Schefczyk. Er leitet seit 1999 den SAP-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation an der TU Dresden. Als Stipendiat war er von 1989 bis 1990 am Georgia Institute of Technology in Atlanta, wo er als Diplomwirtschaftsingenieur abschloss.

➔ Rückfragen: Professor Dr. Michael Schefczyk, Tel.: 01 77-4269713

Schunk Dienstl.
2/121

Hotel Blauwunder
2/125

Start neuer Zertifikatslehrgänge

Ende November werden erneut Zertifikatslehrgänge mit Praktikum und firmenspezifischem Coaching aus der Reihe berufsbegleitender Technologietransfer-Projekte von TUDIAS vorgestellt.

Zum Lehrgang »Intelligente Gebäudeautomation mit LonWorks« in Kooperation mit Professor Klaus Kabitzsch vom Institut für Angewandte Informatik der TU Dresden können sich Interessenten bei einer Informationsveranstaltung am 26.11.02 um 16 Uhr einen Überblick über Inhalte und Ablauf dieser Weiterbildung an der TU Dresden im Zeitraum 12/02 -04/03 verschaffen. Angesprochen sind vor allem Entwickler, Konstrukteure, Inbetriebnahme- und Servicespezialisten sowie technische Führungskräfte aus Branchen wie Gebäudesystemtechnik, Gastronomietechnik, Fördertechnik/Logistik oder Ver-/Entsorgungstechnik und Maschinenbau.

Eine andere Info-Veranstaltung über den 12/02-04/03 geplanten Weiterbildungslehrgang »Optimierung von Lager- und Distributionsprozessen unter logistischen Aspekten« findet am 29.11.2002 um 16 Uhr bei TUDIAS, Chemnitz Str. 46b, statt. Sie richtet sich an Verantwortliche und Mitarbeiter aus den Bereichen Lager, Vertrieb und Logistik, Materialwirtschaft und Beschaffung sowie von speditionell orientierten Bereichen von KMU aus Branchen wie Nahrungsgüter-, Textil- und Lederindustrie, Verpackungsindustrie sowie Spedition, Entsorgung, Großhandel und Lagerwirtschaft. **Wal**

➔ Infos/Anfragen: TUDIAS, Dr. Gerhild Walter, Tel./Fax: 0351-46337844, E-Mail: Gerhild.Walter@mailbox.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel. 0351 463-32882, Fax: 0351 463-37165,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, **Universitätsmarketing**,
Tel.: 0351 463-36656, Fax: 0351 463-37791.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel.: 0351 31992670, Fax: 0351 3179936;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 1. November 2002.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Europaweit einmalige verkehrsbezogene Ausbildung

10 Jahre Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« – UJ befragte den Dekan

Mit einem Tag der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« begeht die gleichnamige Fakultät am 22. November 2002 ihr zehnjähriges Bestehen. UJ sprach mit Professor Siegbert Liebig, seit 1997 Dekan der Fakultät.



Professor Siegbert Liebig. Foto: FV

UJ: Wie lautet Ihr Resümee, wenn Sie auf zehn Jahre Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« zurückblicken?

Professor Liebig: Zehn Jahre wiedergegründete Fakultät Verkehrswissenschaften bedeutete für mich: Entwicklung von einer eher skeptisch angesehenen, weil nicht klassisch strukturierten, zu einer im nationalen und europäischen Rahmen akzeptierten und anerkannten Fakultät. Die Entscheidung für diese Fakultät war richtig – eine Nachfragesättigung bei Transport und Verkehr ist zumal im politisch zusammenwachsenden Europa nicht absehbar.

An welches Ereignis in diesen Jahren erinnern Sie sich besonders gern?

Neben der dankenswerten Unterstützung staatlicher Institutionen und der Industrie beim Aufbau der ziemlich einmaligen experimentellen Basis im Integrierten Eisenbahnlabor und am Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge sind drei Ereignisse für die Fakultät besonders wichtig:

– die sehr positive Annahme der wieder-

eingeführten traditionsreichen Verkehrswissenschaftlichen Tage – die erfolgreiche Bewerbung um das Leitprojekt »Intermobil, Region Dresden«, dem einzigen in den östlichen Bundesländern, mit einem Konsortium unter der wissenschaftlichen Leitung der Fakultät – die Etablierung des mit der Fakultät eng verbundenen Fraunhofer-Institutes für Verkehrs- und Infrastruktursysteme in Dresden.

An welches weniger gern?

Belastend, wenn auch letztendlich erfolgreich, waren die von der Universitätsleitung im Jahre 1997 angeordneten Strukturdiskussionen für unsere Fakultät deshalb, weil für die junge Fakultät überdurchschnittlich viel in Frage gestellt und die Hinzuziehung externer Gutachter nötig wurde. Der Stellenabbau und die sehr unbefriedigend und lange laufenden Baumaßnahmen im Potthoff-Bau sind Unannehmlichkeiten, an die ich mich leider nicht nur erinnern muss – sie sind immer noch allgegenwärtig.

Was unterscheidet Ihre Fakultät von gleichartigen an anderen Hochschulen / Universitäten?

Diese Frage ist sehr einfach zu beantworten, da sowohl die Fakultät als auch die von ihr geführten grundständigen Studiengänge »Verkehrsingenieurwesen« und »Verkehrswirtschaft« einmalig in der deutschen Universitätslandschaft und darüber hinaus im Gebiet der derzeitigen Europäischen Union sind. Verkehrsbezogene Ausbildung erfolgt in Deutschland außer an der TU Berlin generell an Bauingenieur-fakultäten.

Angenommen, Sie wären Studienberater, mit welchen Argumenten würden Sie für ein Studium an Ihrer Fakultät werben?

Wir bieten eine einmalige Ausbildung auf fast allen Gebieten des gesellschaftlichen Segmentes Verkehr an. Dabei ist die umfangreiche gute Kooperation mit Nachbarfakultäten die Basis für eine Breite, die so nirgendwo zu finden ist. Für die Unterstützung der Motivation des einzelnen Bewerbers verweise ich auch auf eine kürzlich veröffentlichte Absolventenbefragung, wonach Absolventen der Verkehrswissenschaften und der Elektrotechnik gegenwärtig die allerbesten Chancen auf lukrative Stellen und interessante Aufgaben haben und die höchsten Einstiegsgehälter realisieren.

Mit Professor Siegbert Liebig sprach Karsten Eckold.

Tag der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« am 22. 11. 2002, 14 Uhr, Potthoff-Bau, HS 8 I

Semesterticket wird kein Flutopfer

VVO kämpft mit Hochwasserfolgen / Minus von drei Millionen Euro erwartet

Die Flutkatastrophe in Sachsen hat auch beim Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) für eine angespannte finanzielle Situation gesorgt. Mit Einnahmeverlusten von rund drei Millionen Euro muss die Gesellschaft in diesem Jahr rechnen, sagte Sprecher Axel Bergmann am Dienstagabend. Das Semester-Ticket für die Studenten TU Dresden soll aber unter keinen Umständen angetastet werden, versicherte der VVO-Sprecher.

Im vergangenen Jahr wurden rund hundert Millionen Euro eingenommen. Neben den Schäden an der Strecke – im Verbundraum liege diese bei rund 660 Millionen Euro – muss der VVO erstmals seit Einführung des Verkehrsverbundes im Mai 1998 mit sinkenden Fahrgastzahlen zu-rechtkommen. So wird mit einem Rückgang von zwei Millionen auf rund 190 Millionen Fahrgäste im Jahr gerechnet.

Im August verkaufte der VVO dreißig Prozent weniger Einzelfahrausweise als im gleichen Monat des letzten Jahres, die Nachfrage nach Zeitkarten (beispielsweise Monatskarten) ging um rund fünf Prozent zurück. Allein im Monat August lagen die flutbedingten Einnahmeverluste bei 1,25 Millionen Euro, was einen Verlust zum Vorjahr von 15 Prozent ausmacht. Laut VVO-Sprecher Bergmann müsse die Gesellschaft auch noch in den kommenden Monaten mit Verlusten rechnen. »So verzeichneten wir im September trotz der wieder relativ entspannten Lage ein Minus von 500 000 Euro«, bilanzierte Bergmann. In den kommenden Monaten wird mit einem Verlust von monatlich bis zu 400 000 Euro gerechnet. Von den im Verkehrsverbund organisierten Unternehmen hat die Deutsche Bahn AG mit rund 600 Millionen Euro – allein in Sachsen – den größten Teil der



Zwar gilt das Semesterticket auch für die Strecke nach Tharandt, aber genutzt werden kann es hier noch lange nicht. ...

Foto: UJ/Eckold

Schäden zu tragen. Die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) plage ein Minus von rund fünfzig Millionen Euro, alle anderen Verkehrsunternehmen seien mit einer Schadenssumme von zusammen zehn Millionen Euro noch halbwegs glimpflich davongekommen. Laut VVO-Finanzchef Andreas Förster hoffe man jetzt, dass das sächsische Wirtschaftsministerium seine Ankündigungen wahr macht und die Kosten der Flutschäden erstattet. »Die Anträge sind jedenfalls schon im Ministerium, jetzt müssen wir abwarten«, sagte der Prokurist.

Eine neuerliche Tarifierhöhung – die letzte ist erst vier Monate her – schlossen die VVO-Verantwortlichen aus. Sollte es doch eine Absage vom Wirtschaftsministerium geben, müssten halt die einzelnen

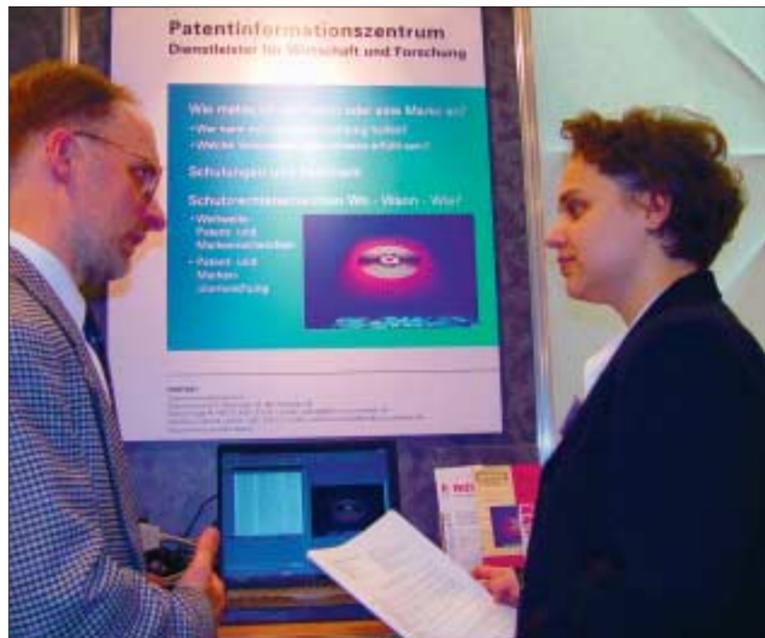
Verkehrsunternehmen noch mehr sparen, auch auf die Gefahr hin, dass dadurch manche Projekte auf Eis landen könnten. Für Förster ist das eine einfache Rechnung. »Die letzte Tarifierhöhung vom 16. Juni dieses Jahres mit einer durchschnittlichen Preissteigerung von sechs Prozent hat uns ein Plus von sechs Millionen Euro eingebracht«, rechnet er vor. Da das flutbedingte Minus aber »nur« bei drei Millionen Euro liege, könnte auf solche drastischen Schritte verzichtet werden. Der VVO-Finanzchef fügte aber hinzu, dass über neue Tarife nachgedacht werden müsste, wenn sich das Loch in den Kassen der Gesellschaft noch erhöhe oder nicht gestopft werden könnte.

Sorgen bereiten dem Verkehrsverbund vor allem die bei den Studenten besonders beliebten Überland-Strecken, da nur ein intaktes Streckennetz die Verluste für die Gesellschaft eindämmen könnte. Doch gerade auf den Erzgebirgsstrecken sowie entlang der Elbe sei mit einer schnellen Entspannung der Lage nicht zu rechnen. »Die Müglitztalbahn zwischen Heidenau und Altenberg steht zwar trotz Neubaukosten von hundert Millionen Euro auf der Prioritätenliste der Deutschen Bahn ganz oben, trotzdem rechnen wir erst mit Ende 2003, bevor dort wieder ein normaler Zugverkehr möglich sein kann«, erklärt Bergmann. Darüber hinaus sei die Strecke zwischen Dresden und Schöna, das »Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs«, immer noch nicht voll einsatzfähig. Problematisch wird außerdem der Wiederaufbau der einst stark frequentierten Strecke zwischen Dresden und Tharandt.

Ein weiteres Problem sei laut Bergmann der fehlende Tourismus, der einen sehr schlechten Einfluss auf die Fahrgastzahlen habe. Deshalb, so der VVO-Sprecher, müssten vor allem die Verbindung in die touristischen Gebiete wie die Sächsische Schweiz schnellstmöglich wieder aufgebaut werden.

Thomas Eisenhuth

TU Dresden auf COMTEC/IFM



Mit fünf Exponaten beteiligte sich die TU Dresden an der diesjährigen Verbundmesse COMTEC/IFM auf dem neuen Dresdner Messegelände. Neben Ausstellern aus den Fakultäten Maschinenwesen, Informatik und des Sachgebietes Forschungsförderung/Transfer stellte sich das Patentinformationszentrum als Partner bei gewerblichen Schutzrechten vor. Im Foto weiht Matthias Knöbel eine interessierte Studentin aus Zwickau in die Welt der Patente ein.

Foto: UJ/Eckold

Informatik bei Erstsemestlern am gefragtesten

Mit über 800 Neuanfängern zum diesjährigen Wintersemester ist die Fakultät Informatik bei einer Gesamtanfängerzahl von 7451 die begehrteste an der TU Dresden. Den Löwenanteil trägt dabei der Studiengang Medieninformatik mit 435 Erstsemestlern, gefolgt vom klassischen Informatik-Studiengang.

»Die hohen Bewerberzahlen sprechen für unsere sehr guten Studienbedingungen«, so die Sprecherin der Fakultät Informatik, Sylvia Kapplusch. »Unsere Studieninhalte werden ständig ergänzt, das Lehrangebot erweitert. Neue Studiengänge, wie die Bio-Informatik und der internationale Studiengang Systems Engineering, sind in der Vorbereitung.«

In der IT-Branche herrscht nach wie vor Fachkräftemangel, wie der nahezu 100%ige Übergang der Absolventen in Industrie und Forschung zeigt. Entsprechend ist der Ansturm auf ein Informatikstudium, trotz der hohen Anforderungen. Ein wenig eng wird es allerdings bei inzwischen 2239 Studierenden an der Fakultät. Die Mitnutzung des Hörsaalzentrums und des Bürogebäudes Zellescher Weg sowie der ununterbrochene Ausbau des fakultätseigenen Rechenzentrums bieten bisher ausreichend Technik und Raum. Der bis 2005 auf dem Campusgelände entstehende Informatik-Neubau löst dann auch das noch bestehende Entfernungs- und Pendelproblem.

kapp

TKK
2/160
farbig

Jubiläum der TU-Fördertechnik



Die Anfänge des Faches Fördertechnik reichen bis in die 1828 gegründete Technische Bildungsanstalt; bereits wenige Jahre nach Eröffnung der Vorläufereinrichtung der TU Dresden wurde es gelehrt. Vor 50 Jahren schließlich wurde das Institut für Fördertechnik an der Fakultät Maschinenwesen gegründet. 1653 Diplomanden des Direkt- und Fernstudiums haben seitdem das Institut verlassen, 90 Dissertationen wurden erfolgreich verteidigt. Am heutigen Institut für Fördertechnik,

Baumaschinen und Logistik werden jährlich rund eine halbe Million Euro Forschungsmittel erwirtschaftet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Institutsdirektor Professor Hans-Georg Marquardt begingen das Jubiläum kürzlich mit einer feierlichen Veranstaltung. Im Foto: Eines der aktuellen Forschungsprojekte am Institut untersucht die Betriebsdauer von Drahtseilen beim Lauf über Kunststoffrollen. Mitarbeiter Thomas Barthel montiert ein Seilprüfgerät. Foto: UJ/Eckold

Universitäten in Sachsen – Wie weiter?

Auf der nächsten Mitglieder- und Wahlversammlung der Dresdener Gruppe des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) werden Grundfragen der gegenwärtigen Hochschulpolitik erörtert. Es sprechen der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Matthias Rößler, über die »Hochschulentwicklung in Sachsen – Aktueller Stand« und der Präsident des DHV, Professor Hartmut Schiedermaier, über »Eine neue Universität? – Auswirkungen der Hochschulreform auf die Professoren und den wissenschaftlichen Nachwuchs«.

Der Sprecherrat der Dresdener DHV-Gruppe lädt interessierte Universitätsangehörige – auch wenn sie nicht Mitglied des DHV sind – zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ein. Sie findet statt am Dienstag, 19. November 2002 (Beginn: 16 Uhr) im Hörsaal BAR 205 (Barkhausen-Bau, Eingang Helmholtzstr. 18). K.R.

»Till Eulenspiegel« im Seelsorgezentrum

Eigentlich sollte bereits im August das Singspiel »Till Eulenspiegel« im Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums aufgeführt werden. Doch die Jahrhundertflut machte den Akteuren einen Strich durch die Rechnung. Nun wird das Ereignis nachgeholt: Am Donnerstag, 21.11, um 16 Uhr treten Kinderchor und Instrumentalisten im Seelsorgezentrum (Haus 50), Fetscherstraße 74 auf. Kinder, Eltern und alle Interessierten sind herzlich eingeladen. kr

»medicanti«-Konzert

Das Kammerorchester »medicanti« der Medizinischen Fakultät veranstaltet am 20.11.02 in der Michaelskirche Dresden-Bühlau ein besinnliches Konzert unter dem Titel »Erinnerungen«. Es beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. ke

Viel Licht für empfindliche Pläne

Architekturmuseum der Münchner TU

Ein lichtdurchflutetes, von einer segmentierten Lichtkuppel überwölbtes und von zwölf dünnen Säulen getragenes Raumwunder ist die Rotunde und sie wirkt als Lichtverteiler bis in die Tiefe einer Krypta, denn das Tageslichtmuseum soll weitgehend ohne künstliche Beleuchtung auskommen – auch bei bedecktem Himmel. Galerien umkreisen dreigeschossig dieses zentrale Herzstück der neuen »Pinakothek der Moderne« in München. Eine öffentlich zugängliche Diagonalpassage durchkreuzt und öffnet das Haus nach außen. Im September erst eröffnet, ist die Bestimmung des Kunsttempels, vier verschiedene Museen zu beherbergen. Zwölftausend Quadratmeter Fläche stehen für deren Expositionen zur Verfügung: Für die Staatsgemäldesammlung Moderner Kunst, die Graphische Sammlung, die Neue Sammlung Industrie und Kunstgewerbe.

Die Exponate der Vierten Sammlung, dem Architekturmuseum der Technischen Universität München, scheuen eher die Helle aus konservatorischem Grund, denn Pläne sind lichtempfindlich. Das Architekturmuseum betreut heute die mit Abstand



Die Pinakothek der Moderne beeindruckt durch ihre Architektur. Die Idee der öffentlich zugänglichen kommunikativen Diagonalpassage hat dem Architekten Stefan Braunfels den Wettbewerbssieg und 1992 den Bauauftrag für das 122 Millionen Euro teure Objekt eingebracht. Bei dem Gebäude handelt es sich um den mit Abstand größten Museumsneubau hierzulande.

größte Spezialsammlung für Architektur in Deutschland. Die Bestände umfassen circa 350 000 Zeichnungen von 700 Architekten, 100 000 Fotografien, 500 Modelle sowie zahlreiche architektonische Stichwerke, Bauakten und in jüngster Zeit auch Computeranimationen und -prints. Die ältesten aufbewahrten Pläne stammen aus dem 16. Jahrhundert, das älteste Modell datiert ins 17. Jahrhundert.

Mit dem Einzug in die Pinakothek der Moderne beginnt für die Architektursammlung, von Bedeutung weit über München hinaus, eine neue Epoche. Nachdem ein Vierteljahrhundert lang Ausstellungen in anderen Institutionen gezeigt worden sind, erhält das Architekturmuseum nun sein eigenes Schaufenster. Die Eröffnungsausstellung thematisiert den Zusammenhang von Konstruktion und Raum in der Architektur des 20. Jahrhunderts, die von Konstruktionsweisen geprägt wurde, die bis dahin unbekannt waren. Anhand von fünfzig Beispielen – Modellen vornehmlich – wird gezeigt, wie neue Konstruktionen die Gestaltung neuer Räume ermöglichen und wie umgekehrt neue Vorstellungen vom Raum vielfach zur Entwicklung entsprechender innovativer Konstruktionen führen.

Im Eingangsbereich der Architekturausstellung richtet sich das Auge auf das originale Gipsmodell des Dresdner Kugelhauses. Der Münchner Architekt Peter Birkenholz hatte 1928 für die Jahresschau Deutscher Arbeit »die Technische Stadt«, zusammen mit der MAN, das erste Kugelhaus der Welt als Eisenskelettbau auf dem Ausstellungsgelände am damaligen Stübelpatz in Dresden realisiert. Der gesamte Werknachlass von Birkenholz, etwa 20 000 Teile, sind im Bestand des Architekturmuseums, darunter auch die Originalpläne des Kugelhauses.

Wechselnde Ausstellungen sowohl zu Themen aus der Architekturgeschichte wie auch zu aktuellen Entwicklungen werden das weitere Programm bestimmen. Anlässlich des 200. Geburtstags von Gottfried Semper, dem Wegbereiter der »modernen« Architektur des 19. Jahrhunderts, ist für 2003 eine Ausstellung in Vorbereitung.

Architekt der Pinakothek der Moderne ist Stefan Braunfels (54). Seine genialische Idee der öffentlich zugänglichen kommunikativen Diagonalpassage hat ihm den Wettbewerbssieg und 1992 den Bauauftrag für das 122 Millionen Euro teure Objekt eingebracht. Es ist das mit Abstand größte Museumsgebäude, welches je in Deutschland gebaut wurde. Braunfels ist in Dresden nicht unbekannt. Er hat hier gebaut und sich stark für die Stadtentwicklung engagiert. P. Bäuml

Stadtlandschaften in der Phoniatrie



Auf den meisten Bildern porträtiert Andrea Tücke ihre Heimatstadt Dresden. Foto: Konrad Kästner

In den nächsten Monaten können die Patienten und Besucher des Bereichs Phoniatrie des Universitätsklinikums (Haus 46) in die kantigen Stadtlandschaften der Dresdner Künstlerin Andrea Tücke eintauchen. Bis Ende April 2003 sind auf dem Flur dieses zur Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde gehörenden Bereichs die großformatigen Drucke zu sehen. Auf den meisten Bildern porträtiert Andrea Tücke ihre Heimatstadt Dresden. Es sind in kantigen Strichen festgehaltene Szenen – die auf Fahrgäste wartende Pieschener Fähre oder ein Blick auf die Leipziger Straße. Insgesamt zehn Bilder sind im linken Bereich des Erdgeschosses zu sehen. Interessierte können die Bilder Montag bis Donnerstag von 7 bis 18 Uhr und Freitag von 7 bis 14 Uhr betrachten. ho

Gottesdienst für Körperspender

Die Anatomie des Menschen wird nach wie vor am Menschen selbst gelehrt. Möglich ist dies, weil es Personen gibt, die ihre Körper nach dem Tod für Wissenschaft und Ausbildung spenden. Ihnen erweisen die Medizinstudenten alljährlich die letzte Ehre. Dazu findet am Freitag, dem 22. November um 11 Uhr ein Abschiedsgottesdienst für Körperspender statt, der im Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums (Haus 50), Fetscherstraße 74 ausgerichtet wird. Pfarrer Nikolaus Krause leitet den Gottesdienst, den Professor Richard Funk und die Studierenden des Anatomiekurses ausgestalten. ho

Leserbrief

Zum Artikel »Vorhaben Peenemünde: Die TH Dresden im Netzwerk der deutschen Raketenforschung 1939 bis 1945« (UJ 16/02) schreibt Dr.-Ing. Olaf Przybilski:

Recht aufmerksam habe ich den Beitrag aus unserer Hochschulgeschichte verfolgt. Mir erscheint, dass einige Bemerkungen und Korrekturen angebracht sind.

Im Gegensatz zur suggerierenden Überschrift beschäftigte man sich an der TH bereits seit 1930 mit der Raketentechnik (Professor Küttner). Diese frühe Involvement in Verbindung mit der ansässigen Industrie (z.B. Düsenfirma Schlick) initiierte der erste Nachkriegsrektor der THD, Professor Enno Heidebroek. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Heidebroek ab Mitte der dreißiger Jahre maßgeblichen Anteil an der betriebstechnologischen Gestaltung der Fertigungsgebäude und zugehöriger Flussschemata in der Heeresversuchsanstalt Peenemünde hatte, bis er im Winter

1939/40 aufgrund eines Trauerfalles in der Familie Peenemünde den Rücken kehrte.

Dr. Georg Beck leitete in Kummersdorf nicht nur einen »Versuchsstand«, sondern stand seit 1933 der Kraftfahrzeug-Versuchsstelle des Heereswaffenamtes in Kummersdorf vor. In der Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Gemischbildung in Flüssigkeitsraketenantrieben leistete das Maschinenlaboratorium unter Professor Beck Schrittmacherdienste. Die geborenen Ideen der unterschiedlichsten Vermischungsarten der beiden Treibstoffkomponenten im »Injector« stellten nach dem 2. Weltkrieg Grundlagen für die erfolgreichen Raketenantriebe der USA und Frankreichs dar. Ein weiteres Patent ging 1946 mit den so genannten »Spezialisten« in die UdSSR und bewirkte dort die frühen Erfolge auf dem Raumfahrtsektor.

Zu den »Budgets« der Institute ist ergänzend zu sagen, dass neben den direkten »Drittmittel« in sechsstelliger Reichsmarkhöhe Gelder über geheime private Konten geleitet wurden und auch die (damalige) »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TH« große Geldsummen aus der Industrie an Personen wie Barkhausen, Binder, Nägel... weiterleitete.

Rückblickende Bewertungen sind manipulierend, wenn der Betreffende nicht sphärische Betrachtungen anstellt. Professor Wolman war das bescheidene Genie, was mit seinem revolutionären Messverfahren, das auf den Dopplereffekt beruhte, ein exaktes Vermessen der Lage der Rakete im Raum ermöglichte. Das »Wolmanverfahren« hat für immer seinen festen Platz in der Technikgeschichte eingenommen.

Warum er nach der Zerstörung Dresdens im Februar Richtung Westen fuhr, berichtete er mir persönlich: »Ich bin, bevor die Russen kamen, ganz kurz vorher, geflohen. Und zwar in meine Zielrichtung Stuttgart, wo meine Verwandten lebten. Mit viel Glück – es lief gerade ein Militärtransportzug mit Unterlagen usw. mit einigen meiner Mitarbeiter, die mir und meiner Familie geholfen haben, nach Westen. Werner von Braun hätte mich dann ohne weiteres mitgenommen – ich wollte aber nicht.«

Die Amerikaner haben mich aber weiterhin unter Kontrolle gehalten, haben mir sogar Geld gegeben und hätten mich gerne mitgenommen. Damals wollte ich nicht. Und sie waren auch so anständig, dass sie mich nicht mit Zwang mitnahmen.«

1001 Märchen

2/155

Erst kicken, dann spenden...

Hilfsbereitschaft ungebrochen

Auch drei Monate nach der Flutkatastrophe ebbt die Welle der Hilfsbereitschaft nicht ab: Bei der Medizinischen Fakultät, dem Universitätsklinikum und deren Mitarbeitern treffen weiter Spenden ein. So von den Mitarbeitern des Klinikums der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Gleich mit einem ganzen Bus rückten sie am letzten Oktober-Wochenende an, um ihre Spende persönlich zu überreichen. Das Geld – mehr als 2000 Euro – ist für die Dresdner Klinikumsmitarbeiter bestimmt, die privat große Hochwasserschäden erlitten haben.

Nach mehrwöchigem Spendensammeln machten sich dreizehn Kicker und ihre knapp zwanzig Fans aus Franken auf den Weg nach Sachsen, um sich erst einmal sportlich mit ihren Kollegen zu messen und danach die Spende zu überreichen. Die bei stürmischem Wetter ausgetragene Partie verlief äußerst fair. Bis zur Halbzeit verlief das Kräfteressen ausgeglichen, so dass die Kicker mit einem 2:2 in die Kabine gingen. In der zweiten Hälfte dann dominierte die Mannschaft des Dresdner Klinikums und gewann schließlich verdient mit 5:3. Aber das trübte die Stimmung der Erlanger keineswegs, als sie anschließend den Spendenscheck übergaben.

Das gesammelte Geld wurde dem eigens für Mitarbeiter eingerichteten Spendenkonto gutgeschrieben und wird zusammen mit anderen Geldern den Hilfsbedürftigen ausgezahlt. Insgesamt 58 Mitarbeiter haben sich an den zur Verteilung der Spenden gegründeten Verein gewandt. Die privat erlittenen Schäden summieren sich bei einzelnen Antragsstellern auf Euro-Beträge in sechsstelliger Höhe. Der Vereinsvorstand, dem neben Klinikumsmitarbeitern auch außenstehende Persönlichkeiten angehören, hat bereits über die Vergabe eines großen Teils der Spendengelder entschieden, die in den nächsten Wochen ausge-



Von links nach rechts: Der Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Professor Manfred Gahr, nimmt die Spende aus den Händen von Apogepha-Gesellschafter Dr. Christian Starke entgegen. An der Scheckübergabe nahmen auch Steffi Liebig (Apogepha) und Wilfried Winzer, kaufmännisches Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums der Technischen Universität Dresden, teil.

Foto: K. Kästner

zahlt werden. Das Gremium legte besonderes Augenmerk auf die Bedürftigkeit der Betroffenen und die Höhe der erlittenen Schäden.

Die Flut richtete im Bereich der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums einen Gesamtschaden von 14,2 Millionen Euro an. Ein Großteil des Geldes wird benötigt, um beschädigte Gebäude und Einrichtungen zu reparieren oder wie im Falle des Forschungslabors der Kinderklinik und des Experimentellen Zentrums – beide befanden sich in dem Labortrakt auf der Hans-Grundig-Straße – an anderer Stelle neu einzurichten. Diese werden zurzeit im Fakultätsgebäude (Haus 42) und in einer leer stehenden Etage von Haus 25 geschaffen.

Um die Schäden so schnell und unkompliziert zu beseitigen, haben sich eine ganze Reihe von Unternehmen und Stiftungen bereit erklärt, Klinikum und Fakultät mit Spenden zu unterstützen. Die zum Teil sechsstelligen Summen wurden in der Regel projektbezogen vergeben: So von der Fritz Thyssen Stiftung, der VW-Stiftung oder dem Pharmakonzern Novartis. Auch in diesen Tagen treffen noch Spenden oder Ankündigungen für weitere Hilfsgelder ein. So von der amerikanischen Intel-Foundation, die ebenfalls einen sechsstelligen Betrag zur Verfügung stellen wird. Bereits überreicht wurden Gelder mehrerer mittelständischer Pharmaunternehmen. So überbrachte Dr. Christian Starke, Gesellschafter der Dresdner Apogepha, Ende Ok-

tober 10 000 Euro an Professor Manfred Gahr, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Mit diesem Geld will das Unternehmen einen Beitrag dazu leisten, die Hochwasserschäden am Neubau der Kinder- und Frauenklinik zu beheben. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 4,9 Millionen Euro. Auch Bundeswissenschaftsministerin Edelgard Bulmahn und ihr sächsischer Amtskollege Dr. Mathias Rößler haben Anfang September auf einem Rundgang durch das Uniklinikum ihre Bereitschaft erklärt, jeweils 20 Millionen Euro für die vom Hochwasser betroffenen Hochschuleinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Davon erhalten Fakultät wie Klinikum sicherlich Mittel in Millionenhöhe. **Holger Ostermeyer**

Apfelfest für chronisch kranke Kinder

Am 19. Oktober traf sich der »Elternkreis Kinder mit Down-Syndrom« zum Apfelfest im historischen Vierseitenhof Pinkowitz. Andrea und Tankred Lenz von der Dresdner Kinderhilfe e.V. hatten eingeladen. Den Kindern machte es riesigen Spaß, die Äpfel mit Stangen und Fangkörben von den Bäumen zu holen. Danach jubelten bunte Drachen über den Feldern, eine Schafherde konnte gestreichelt werden und Moritz, der riesige Sennhund, hatte sofort alle Sympathien auf seiner Seite.

Bevor die fröhliche Runde den Heimweg antrat, gab es noch duftende Bratäpfel mit Walnüssen, Zimt und Preiselbeeren und alle Kinder drängelten beim Abschlussfoto



im selbstgemalten Apfelbild.

Die Dresdner Kinderhilfe e.V. hatte bereits vor einem Jahr am Dresdner Altmarkt eine mehrwöchige Fotoausstellung über Kinder mit Down-Syndrom organisiert. Da diese Kinder ein Chromosom mehr haben (»Trisomie 21«), haben sie viel öfter als andere Kinder einen Herzfehler oder andere Organfehlbildungen.

Ekkehardt Paditz



Carolin Heinze (r.) leidet kaum an ihrem Down-Syndrom, obwohl sie wenige Tage nach dem Pinkowitzer Herbstfest zur Herzkatheteruntersuchung kommen musste, während ihr gesunder Zwillingbruder Tom und ihre gesunde Schwester Tina (l.) nach den Herbstferien wieder zur Schule gehen konnten. Foto: E. Paditz

Zurück zum Ursprung

Edith-Stein-Textseminar an der Universität Wrocław (Breslau) in Polen

Anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Leopoldina, der Universität Breslau, organisierte die Edith-Stein-Gesellschaft Wrocław (Anna Barbara Czechowska, Dr. Arkadiusz Hojny) in Zusammenarbeit mit Dr. Beate Beckmann (Lehrstuhl für Religionsphilosophie, TU Dresden) und mit der Unterstützung der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland (Dr. Monika Pankoke-Schenk) ein besonderes Seminar: Edith Steins Doktorarbeit, die Krönung ihres Studiums in Breslau (1911-13), Göttingen (1913-15) und Freiburg (1916-18), wurde in den Seminarräumen ihrer ersten Studiensemester gelesen. Polnische und deutsche Studierende diskutierten gemeinsam Auszüge aus »Zum Problem der Einfühlung« (Halle 1917; München 1980) im Edith-Stein-Saal im Institut für Anthropologie innerhalb der Universität Wrocław. Seit der Breslauer Zeit war Edith Stein (1891 – 1942) an der »philosophischen Psychologie« interessiert, die sie durch die Breslauer Professoren Richard Hönlwald und William Stern kennen lernte. Mit Hilfe der phänomenologischen Methode untersuchte sie dann in Göttingen unter Edmund Husserl und seinem Assistenten Adolf Reinach das konkrete Phänomen der Einfühlung eines Menschen in die Gefühlswelt eines anderen aus erkenntnistheoretischer Perspektive.

Den Hintergrund für die Beschäftigung mit Edith Steins Gedankenwelt bildeten der Besuch auf dem jüdischen Friedhof, die Stadtführung durch Frau Morelowska und die Ausstellung der Bildhauerin Alfreda Poznanska, die einige Elemente ihres Schaffens Edith Stein gewidmet hat (Edith-Stein-Altar in der St.-Michaels-Kirche, Wrocław). »Leben und Werk Edith Steins im Blick auf die frühen Studien in Breslau und Göttingen« beleuchtete Professor Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz am Freitagabend in einem Vortrag für ein breiteres Publikum im Edith-Stein-Haus. Zimmer für Zimmer wird Edith Steins Wohnhaus, in dem sie zwischen 1910 und 1933 lebte bzw. wohin sie seit 1913 zu Besuch kam, restauriert und bietet Raum für internationale Begegnungen vor allem durch die »Freiwilligen«: junge Leute, die ein »Freiwilliges internationales Jahr«, »Zivildienst im Ausland« usw. dort erleben, um Projekte der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu unterstützen.

Steins Dissertation, die momentan leider vergriffen ist, wird innerhalb der Edith-Stein-Gesamtausgabe (ESGA) als Band 5 im Jahr 2004 in wissenschaftlicher Bearbeitung im Verlag Herder (Freiburg) erscheinen. **Beate Beckmann**

Treuhaus 1/46

Physiotherapie Schubert

1/32

Rebentisch Immo 1/43

DBI 2/80

Imbau 1/80

Radio Körner 1/60

»Hilfe für Dresden – Bürger helfen Bürgern«

Auf dem Höhepunkt der Hochwasserkatastrophe bildete sich in Dresden spontan die Aktion »Hilfe für Dresden – Bürger helfen Bürgern«, die tausende von Hilfsangeboten und Hilfesuchen koordinierte, freiwillige Helfer und Sachspenden an Einsatzorte vermittelt. UJ sprach mit Dr. Dietrich Herrmann, Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« und einer der Initiatoren der Aktion.

UJ: Wie kam es zu der Aktion »Hilfe für Dresden – Bürger helfen Bürgern«?

Dr. Herrmann: Im Grunde konnte man zu Beginn des Hochwassers sehr schnell erkennen, dass zwar eine sehr große Hilfsbereitschaft in der ganzen Bevölkerung vorhanden war, dass aber aufgrund der miserablen Nachrichtenlage niemand so recht wusste, wo welche Art von Hilfe zu welchem Zeitpunkt gebraucht wurde. Die Telefondrähte zum Bürgertelefon des Krisenstabes in der Stadtverwaltung waren komplett überlastet, die kompletten Internet-Verbindungen mit E-Mail und Web-Auftritt waren unterbrochen. In den Räumlichkeiten des Kulturbüros Sachsen mit vier Telefonanschlüssen, einem schnellen Internetanschluss, einer über

Nacht gebastelten und später immer weiter verfeinerten Datenbank, die übers Internet passwortgeschützt bedient und aktualisiert werden konnte sowie einem Kreis von Freiwilligen aus dem Umfeld des Kulturbüros und der Initiative für Dresden e. V., der von 20 am ersten Tag auf über 200 wuchs, vermittelten wir Helfer und Sachspenden aus der ganzen Republik in alle betroffenen Stadtteile Dresdens und die Region. Für die Unterstützung unserer Koordinationsarbeit durch viele Universitätsangehörige möchte ich mich bei dieser Gelegenheit herzlich bedanken, auch bei der Universitätsleitung, die Mitarbeiter für die Hilfsaktionen zeitweise freistellte.

Weshalb hatte Ihre Aktion so großen Erfolg?

Uns war klar, dass in der Situation der belegten Telefon- und Faxleitungen und minütlich wechselnder Informationslage in der flächenmäßig riesigen Stadt Dresden das Internet und der Einsatz von Datentechnik eine große Rolle spielen würden. Wir regten deshalb an, dass die Stadt die Betreuung der in dieser Situation lebenswichtigen Internetseite dresden.de an die Firma Sandstein gibt, mit deren Mitarbeitern wir dann Tag und Nacht Informationen über den aktuellen Stand des Hochwassers und der Hilfe-Einsätze austauschten. Auf unserer Adresse hilfe@initiative-fuer-dresden.de gingen allein bis Ende August rund 6000 E-Mails aus der ganzen Welt ein, zusätzlich zu den rund 40 000 Telefonanrufen. Diese wurden sehr schnell ausgewertet nach Dringlichkeit, große Angebote von professionellen Helfern mit entsprechender Ausrüstung und Technik wurden meist direkt an Einsatzorte vermittelt, nicht sofort zu vermittelnde Angebote und Gesuche in unsere Datenbank aufgenommen, die Ende August über 6000 Angebote umfasste an Technik, an Spezialpersonal, an Unterkünften, Sachspenden unterschiedlichster Art. Wenn uns die Informationslage unübersichtlich oder widersprüchlich erschien, schickten wir Freiwillige mit Fahrrad und Handy los, die uns dann den aktuellen Stand vor Ort meldeten und den direkten Kontakt zu den Einsatzleitern herstellten.

Haben Ihnen bei der Planung und Umsetzung der Aktion Ihre Kenntnisse als Politikwissenschaftler genutzt?

Oft haben hilfsbereite Menschen in den Tagen der Flut darüber geschimpft, wie schlecht alles organisiert ist, dass man als Helfer nicht weiß, wo man sich engagieren soll. Viele haben einfach gewartet, dass ir-



Bürger helfen Bürger – im Büro herrschte ein ständiges »Gewusel«.

Foto: Archiv Herrmann

gend jemand von oben, vom Staat, von einer verantwortlichen Institution etwas dirigiert. Da musste ich an das Buch des amerikanischen Philosophen John Dewey »Die Öffentlichkeit und ihre Probleme« denken, in dem er angesichts vieler Verkrustungen beschreibt, wie sich die Öffentlichkeit neu erkennt und sich auch ihre Agenten schafft. Genau dies haben wir versucht: eine Öffentlichkeit in einem überschaubaren Bereich zu erfinden, zu organisieren. Und die Erinnerung an Hans Joas' »Die Kreativität des Handelns« hat jedenfalls mich davon abgehalten, erst einmal zwei Tage zu planen und das Projekt am grünen Tisch zu entwickeln. Die Koordinationsarbeit konnte nicht a priori gesteuert werden, sondern ihre Stärke lag genau darin, dass Ideen zur Weiterentwicklung aus der Arbeit selbst entwickelt wurden. Gleichzeitig mussten wir kompatibel sein zu den hierarchisch strukturierten Institutionen wie Krisenstäben von Stadt und Land, Bundeswehr, THW und Feuerwehr.

Können Sie aus der Aktion auch Erkenntnisse für Ihre wissenschaftliche Arbeit – Sie arbeiten an einem politikwissenschaftlichen Teilprojekt des SFB 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« – gewinnen?

Es sind im wesentlichen drei Dinge: In den Tagen der Flut konnten wir alle dieses große Bürgerengagement erleben. Dies mündete nur in Aktivitäten, weil die Bürger Gestaltungsspielräume erkannt und genutzt haben. Doch dieses von allen Sei-

ten so hoch gelobte Bürgerengagement würde oftmals – gerade in einem solch riesigen, komplexen Gebilde wie unserer Stadt – verpuffen, wenn es nicht Agenturen der Koordination, des Austauschs gibt. Wenn dieses Bürgerengagement weiterhin erwünscht ist, müssen erstens die Gestaltungsspielräume für die Bürger erhalten bleiben und zweitens Agenturen des Bürgerengagements geschaffen werden, die eben völlig anders als Verwaltungen arbeiten, mit diesen aber auch kooperieren. Zweitens: Aus der chaotischen Situation heraus entwickelte sich Kreativität – eine Beobachtung, die sich übrigens deckt mit den Ideen moderner Unternehmensberater (vgl. R. Pascale, »Chaos ist die Regel«). Aus der Freiheit, nahezu ohne Hierarchie-Ebenen handeln zu können und zu müssen, wurden unmittelbar sinnvolle Entscheidungen getroffen. Durch geplante, durchstrukturierte Projektentwicklung hätten wir nicht nur viel Zeit verloren, sondern auch über die Köpfe der dezentral arbeitenden und oft eigenverantwortlich denkenden Helfer entschieden. Schließlich konnten wir beobachten, wie sich Institutionen nicht zuletzt durch ihre Fähigkeit bewähren, in Phasen der veränderten Rahmenbedingungen, Krisen oder wie hier Katastrophen, flexibel zu agieren, eigene Abläufe und Regeln der Situation angemessen zu variieren. Genau dies war im Übrigen der Fokus eines Sammelbandes von Kollegen unseres SFB mit dem Titel »Dauer durch Wandel«, der in diesen Tagen erschienen ist. Über das Hochwasser,

die Rolle von Verwaltungen und unsere Aktion könnte man ein Kapitel ergänzen: Die Verwaltungen von Stadt und Land haben sich trotz bei einigen Amtsleitern bestehender Skepsis schnell auf unsere Aktion eingelassen, weil sie selbst – dies meine ich nicht als Vorwurf! – von der Katastrophe überfordert waren. Unter dem Aspekt der Wandlungsfähigkeit ist es aber bedauerlich, dass die Kooperationsbereitschaft von Verwaltungen mit engagierten Bürgern an dem Punkt nachlässt, wo Verwaltungen glauben, die Sache wieder in den Griff bekommen zu können und die Bürger nicht mehr zu brauchen.

Ist die Aktion nun abgeschlossen?

Wie wir alle wissen, steht ein großer Teil des Aufbaus noch bevor. In Räumen der Stadtverwaltung stehen nach wie vor Freiwillige bereit, inzwischen unterstützt durch eine Reihe von ABM-Kräften, freiwillige Arbeitseinsätze und Hilfsangebote mit den Bedürftigen zu koordinieren.

Ziel ist nach wie vor, die entstandenen Netzwerke zu stärken, um daraus ein aktives Netz von Nachbarschaftshilfe und Bürgerengagement in den vielen Nachbarschaften unserer Stadt zu entwickeln.

Es fragte Kim-Astrid Magister

www.hilfe-fuer-dresden.de
Kontakt-Nummer für Hilfsangebote: 0351 5634470
Kontakt-Nummer für Hilfeanfragen: 0351 563460
Fax 0351 4881221



Dr. Dietrich Herrmann. Foto: privat

Vortragsreihe »Theorie und Praxis der Entwicklungspolitik« an der TU Dresden

Die Professur für Internationale Politik der TU Dresden und das Evangelische Studienwerk Villigst e.V. veranstalten während des Wintersemesters 2002/03 eine Vortragsreihe zum Thema »Theorie und Praxis der Entwicklungspolitik«. Als Referenten sind junge Wissenschaftler und Experten aus Chile, Großbritannien und Deutschland eingeladen.

Vorrangiges Ziel der Vortragsreihe ist es, ein Forum für die wissenschaftliche und praktische Diskussion über entwicklungs-

politische Themen in Dresden zu schaffen.

Die Vorträge dauern jeweils 30-45 Minuten, sodass im Anschluss genügend Zeit für eine Diskussion und weiterführende Fragen bleibt. Alle an entwicklungspolitischen Themen Interessierten sind herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen. Die Veranstaltungen finden ab dem 18.11.2002 in zweiwöchigem Abstand jeweils montags von 18.30 Uhr bis 20 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden (Bergstraße 64, Raum 201) statt. Der Eintritt ist kostenlos.

Veranstaltungstermine:

18.11.2002 – 18.30 Uhr
Geschichte und Aktualität der Dependenztheorie; Referent: Cristóbal Rovira Kaltwasser – Universidad de Chile

2.12.2002 – 18.30 Uhr
Kulturalistische Entwicklungstheorien – Westlicher Individualismus vs. Asiatische Werte als Entwicklungsmotoren; Referent: Sebastian Wienges

16.12.2002 – 18.30 Uhr
Deutsche Entwicklungshilfe als Krisenprävention am Beispiel des Engagements der GTZ in Guatemala; Referentin: Helen Schulte, M.A. – GTZ

13.01.2002 – 18.30 Uhr
Finanzsektorenentwicklung als Schlüssel zum Strukturwandel – Strategische Ansätze zur Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungsländern. Referent: Patrick Schöneborn, B.A. IR

27.01.2003 – 18.30 Uhr
Der Global Compact als Beispiel für die Einbindung privater Akteure in entwicklungspolitische Problemstellungen – Ein unternehmensethischer Ansatz
Referentin: Julia Rohloff, Dipl. Soz. – Internationales Hochschulinstitut Zittau

www.tu-dresden.de/phfipo/int-pol/index_dt.html oder: 0351 46335712 bzw. 0179 3217763 oder per Mail: nico_goltz@yahoo.de **br**

LDVH
2/55

Optiker Kuhn
2/50

Buchlesung

Erzählungen von Birgit Vanderbeke, geb. 1956 in Dahme/Mark, lebt im Süden Frankreichs.

Sie wurde 1990 für ihre erste Erzählung »Das Muschelessen« mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet.

Seitdem veröffentlichte sie eine ganze Reihe weiterer Erzählungen. **Bü**

Referentin: Professorin Ingrid Kelling, Termin: Di., 12.11.2002, 17-19 Uhr, Weberplatz 5, Raum 141

Technische Universität Dresden

Graduiertenkolleg

In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Freistaat Sachsen geförderten Graduiertenkolleg »Spezifikation diskreter Prozesse und Prozesssysteme durch operationelle Modelle und Logiken« der **Fakultät Informatik** sind ab dem **01. April 2003**

mehrere Doktorandenstipendien sowie ein Postdoktorandenstipendium

mit einer maximalen Laufzeit von 3 bzw. 2 Jahren zu vergeben. Die Höhe der Stipendien wird nach den Richtlinien der DFG bemessen.

Das Forschungsprogramm des Graduiertenkollegs setzt sich aus verschiedenen Themen zusammen: Algebraische Modelle für Prozesse, Kategorientheoretische Modelle für Prozesse, Logik-Spezifikation von Prozessen, Semiautomatische Verifikation von Prozesseigenschaften, Begriffliche Wissensverarbeitung bei diskreten Prozessen. Zulassungsvoraussetzung zum Graduiertenkolleg ist ein mit überdurchschnittl. Erfolg abgeschl. Hochschulstudium in einer der Thematiken entsprechenden Fachrichtung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, zwei Referenzen, usw.) richten Sie bitte bis zum **10.01.2003 an: TU Dresden, Fakultät Informatik, Sprecher des Graduiertenkollegs, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Heiko Vogler, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 38527, e-mail: vogler@inf.tu-dresden.de
http://www.orchid.inf.tu-dresden.de/gk-spezifikation/index.html

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

C3-Professur für Germanistische Mediävistik und Frühneuezeitforschung

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die das Fach in Forschung und Lehre in der gesamten Breite von den mittelalterlichen Anfängen bis zur frühen Neuzeit vertreten kann und die sich an der akademischen Selbstverwaltung der Universität beteiligen wird. Eine Mitarbeit im SFB 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« ist erwünscht. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächs. HG vom 11.06.1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahren aufgrund der – infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad und Lichtbild in sechsfacher Ausfertigung bis zum **01.12.2002 an: TU Dresden, Dekan der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernd Voss, 01062 Dresden.**

Institut für Romanistik, Lehrstuhl für Romanistische Kulturwissenschaften (Spanien/Lateinamerika), ab **01.01.2003** mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für 2 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung um ein weiteres Jahr im Rahmen des von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Forschungsprojektes »Das Vermächtnis von Sefarad: Die jüdisch-sephardischen Traditionen im Identitätsdiskurs der jüdischen Literatur Lateinamerikas im 20. Jahrhundert«

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz in der jeweils geltenden Fassung. **Aufgaben:** Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht die Frage, welche Bedeutung das »sephardische Erbe« für den jüdisch-lateinamerikanischen Identitätsdiskurs in Literatur und Essayistik im 20. Jahrhundert hatte, insbesondere in Argentinien. Der zeitliche Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf den vergangenen drei Jahrzehnten - unter Einbeziehung relevanter Entwicklungen seit dem frühen 20. Jahrhundert. Den Abschluss der

Untersuchung soll die Auseinandersetzung jüdisch-lateinamerikanischer Exil-Schriftsteller in Spanien (seit den siebziger Jahren) mit dessen sephardischer Geschichte bilden. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion bzw. zur Habilitation.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einschlägiger Richtung; gründliche Kenntnisse in der Sephardenforschung (Lateinamerika/ Argentinien-Spanien) und über den lateinamerikanisch-jüdischen (primär aschkenasischen) Identitätsdiskurs; fachwiss. Ausweis entsprechender Publikationen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (einschließlich relevanter Publikationen) bis zum **28.11.2002 an: TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik, Herrn Prof. Dr. Norbert Rehrmann, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Ab sofort ist die Stelle des/der

Leiters/-in einer selbstständigen Nachwuchsgruppe (Junior-Professur)

zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet »Allgemeine Betriebswirtschaftslehre« in Lehre und Forschung vertreten. Bewerber sollten entweder in den Profillinien »Finanz- und Rechnungswesen« oder »Marketing und Management« ausgewiesen sein und diese Gebiete in Forschung und Lehre vertreten können. Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften erwartet die Mitwirkung in der Selbstverwaltung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen. Für die weiteren Aufgaben gilt § 38 des Sächsischen Hochschulgesetzes analog. Die Stelle wird im Vorgriff auf die vorgesehene Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes in Landesrecht ausgeschrieben.

Die Einstellungsbedingungen orientieren sich an den geltenden Bestimmungen des Sächsischen Hochschulgesetzes zur Berufung von Professorinnen/Professoren unter Berücksichtigung der Einstellungsbedingungen gemäß § 47 5.HRG Änderungsgesetz. Danach werden eine herausragende Promotion, die nicht länger als fünf Jahre zurückliegt und die besondere Befähigung zum Berufungsgebiet nachweist, sowie pädagogische Eignung vorausgesetzt.

Bis zur Umsetzung der Dienstrechtsreform im Landesrecht ist ein außertarifliches Angestelltenverhältnis zunächst als wissenschaftlicher Assistent oder wissenschaftlicher Mitarbeiter, befristet für drei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung vorgesehen. Die Vergütung richtet sich nach den für diese Beschäftigungsverhältnisse geltenden Bestimmungen (IIa BAT-O oder CI). Danach ist im Angestelltenverhältnis eine Anpassung an die dann geltenden Bestimmungen vorgesehen (Vergütung entsprechend W1 unter Beachtung der sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen).

Die Einstellung wird mit einer Zusage auf Überleitung in eine Juniorprofessur bei Vorliegen der gesetzlichen und haushaltsrechtlichen sowie persönlichen Voraussetzungen verbunden. Die bis dahin erbrachten Dienstzeiten werden auf die Juniorprofessur angerechnet.

Die TU Dresden ist bemüht, Frauen besonders zu fördern und bittet qualifizierte Wissenschaftlerinnen nachdrücklich, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **23.11.2002 an: TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Zum **01.04.2003** ist die

C4-Professur für Bioinformatik

zu besetzen. Die zu berufende Persönlichkeit soll das Fach Bioinformatik in Lehre und Forschung vertreten. Dabei wird besonderer Wert auf den Aufbau eines breiten wiss. Kooperationsnetzwerks, sowohl innerhalb der Informatik als auch zwischen der Fakultät Informatik und dem Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden, dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik sowie dem Gründerzentrum für biotechnische Firmen gelegt, um das biotechnologische Potenzial Dresdens zu verstärken. Die Schwerpunkte der Forschungsarbeit sollen im Überlappungsbereich zwischen Informatik, Biologie und Medizin, aber auch Materialwissenschaft und Nanotechnologie liegen, dazu gehören:

Auswertung großer biologischer Datensammlungen, wie etwa von Genom- und Genexpressionsdaten; Analyse, Modellierung und Simulation von biologischen Molekülstrukturen, wie etwa für Wirkstoffforschung und klinische Diagnostik; Algorithmen und Hardware zur Programmierung molekularer Systeme (z.B. Molecular Computing). Die Lehrverpflichtungen umfassen Lehrveranstaltungen in den Studiengängen der Fakultät Informatik sowie innerhalb des Bachelor-Studienganges »Molekulare Biotechnologie« und des internationalen Masterstudienganges »Molecular Bioengineering«. Zu den Aufgaben gehört auch die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung der TU Dresden.

Vorausgesetzt werden Lehrerfahrungen auf dem Berufungsgebiet, international ausgewiesene Forschungsergebnisse auf mindestens einem der vorgenannten Gebiete; in diesem Zusammenhang Erfahrungen mit größeren Projekten in internationaler Kooperation. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen

gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens aufgrund der – infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. u. berufl. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucke ausgewählter Publikationen u. beglaubigte Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) spätestens bis zum **06.01.2003 an: TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. A. Schill, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen** ist am **Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft** ab **01.05.2003** die

C3-Professur für Wasserversorgung (Nachfolge Prof. Wingrich)

zu besetzen. Die Gebiete der Wassergewinnung, der Wasseraufbereitung und der Wasserverteilung sind in Lehre und Forschung zu vertreten. Die Lehre umfasst in erster Linie die Grund- u. Vertiefungsausbildung der Studierenden des Wasserwesens, englischsprachige Vorlesungen im Rahmen eines geplanten internationalen Masterstudienganges sowie die Ausbildung von Studierenden der Fachrichtungen Forst- u. Geowissenschaften sowie der Fakultäten Bauingenieurwesen u. Wirtschaftswissenschaften. In der Forschung des Instituts haben zukunftsweisende Methoden zur nachhaltigen Problemlösung, Erstellung von Stoffbilanzen, Entwicklung von Konzepten des Ressourcenschutzes u. des Umweltmanagements sowie verfahrenstechn. Problemstellungen im Zusammenhang mit der Wasseraufbereitung und -verteilung einen hohen Stellenwert. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit wird im Verbund der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Institute der Fachrichtung Wasserwesen erwartet. Gewünscht ist die Mitwirkung in nationalen und internationalen Fachgremien.

Der/Die Bewerber/in soll über gründliche wiss. o. ingenieurtechn. Erfahrungen auf dem Gebiet der Wasserversorgung sowie in der Lehre, didaktische Fähigkeiten, Kenntnisse moderner Methoden der Analyse u. der Modellierung von techn. u. Umwelt-Systemen, Befähigung zur Teamarbeit und zur Führung insb. von wiss. Personal verfügen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11.06.1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtl. Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- u. Berufungsverfahrens aufgrund der – infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung schildern; dem Lebenslauf, der den wiss. u. beruflichen Werdegang sowie besondere Kenntnisse und Fähigkeiten beschreibt; der Liste wiss. Veröffentlichungen u. Vorträge bzw. einer Darstellung der bearbeiteten Projekte; Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, bei denen der/die Bewerber/in wesentlich mitgewirkt hat; bis zum **06.01.2003 an: TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. habil. W. Killisch, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät

119/2002

Am **Institut für Physiologische Chemie** ist ab dem **01.01.2003** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Assistent/in

mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden, befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Eigenständige Durchführung von zell- und molekularbiologischen Experimenten. Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Studentenpraktikums in Biochemie für Studierende der Medizin und Zahnmedizin.

Voraussetzungen: Staatliche Anerkennung als MTA bzw. Berufsabschluss als BTA.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **29.11.2002** unter der Kennziffer 119/2002 an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Institut für Physiologische Chemie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. K.-W. Wenzel, Fiedlerstr. 42, 01307 Dresden, Telefon (0351) 458 6444**

Realitätsbezogener Religionsunterricht

Monika Scheidler ist Professorin für Religionspädagogik



Professorin Monika Scheidler. Foto: UJ/Eck

Nachdem sie das Fach schon einige Zeit vertreten hatte, wurde sie nun seit diesem Semester (mit Wirkung vom 10. Juli 2002) Inhaberin der Professur für Religionspädagogik: Monika Scheidler.

Die geborene Hamburgerin hatte in Münster Katholische Theologie, Anglistik und Erziehungswissenschaften studiert, dort in Religionspädagogik promoviert, um 1996 als Assistentin nach Tübingen zu wechseln. Ihre Habilitation verfasste sie dort zum Thema »Interkulturelles Lernen in der Pfarrgemeinde«. Und dieses Thema ist es auch, das – inhaltlich erweitert – ihr gegenwärtiges Interesse als Professorin prägt. Da im Osten Deutschlands die Zahl der am Religionsunterricht interessierten Kinder relativ klein ist und zudem nicht überall genügend gut ausgebildete Religionslehrer der geforderten Konfessionen bereitstehen, kommt es nicht selten vor, dass der Unterricht konfessionell gemischt abläuft. »Was da passiert, welche Spezifika dabei entstehen, vielleicht auch welche Chancen sich daraus ergeben und ob man besondere Konzepte für diese Art Unterricht entwickeln muss – all diese Fragen halte ich für wichtig«, hebt Monika Scheidler hervor. Man könne nicht im Osten eine Professur ausfüllen, ohne seine Forschungs- und Lehrtätigkeit inhaltlich auf die konkreten Belange vor Ort zu orientieren. So hat Professorin Scheidler mit ihren Mitarbeitern ausführliche Unterrichtsanalysen konkreter Unterrichtsstunden mit solchen gemischt konfessionellen Lernsituationen vorgenommen.

und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen. Die einzelnen Fächer würden dann miteinander kooperieren anstatt aneinander vorbei zu arbeiten.

Auch in Bezug auf ein heikles Thema bezieht Professorin Monika Scheidler eine klare Position – nämlich zur Frage der Rolle der Katholischen Kirche für die »Vermittlungswissenschaft« (Internetseite Scheidler) Religionspädagogik. So wie manche verfehlt oder gar verbrecherische politische Maßnahmen der kommunistischen Parteienführungen es den Menschen schwer machten, die positiven Ansätze und gut gemeinten Ziele kommunistischer Ideologien zu erkennen, stehen immer wieder auch hochproblematische politische Haltungen und Handlungen der Katholischen Kirche einem geradlinigen und offenen Zugang zur katholischen Religion im Wege. »Ja, aber gerade die relativ große Unabhängigkeit, die man als Professor an einer Universität genießt«, so Scheidler, »verpflichtet ja zu einer schon im christlichen Glauben geforderten kritischen Haltung!« Sie selber mache immer wieder bei den verschiedensten praktischen Anlässen, innerhalb der Pfarrgemeinde, bei Lehrgängen und Seminaren, Denkangebote und hoffe – auch ein Aspekt religionspädagogischen Wirkens – darauf, dass mancher ein solches Angebot annimmt.

Mit der Besetzung der Professur Religionspädagogik durch Monika Scheidler kann das Institut für Katholische Theologie nun alle vier Bereiche abdecken: die Biblische Theologie, die Systematische Theologie, die Kirchengeschichte (als Honorarprofessur) und eben mit der Religionslehre den wichtigsten Schwerpunkt der Praktischen Theologie.

Mathias Bäuml

Familien für Kontakte mit ausländischen Studenten gesucht

In den Wohnheimen des Studentenwerks Dresden leben viele ausländische Studenten. Für sie ist das Einleben am Studienort oftmals mit Schwierigkeiten verbunden.

Deshalb möchte das Studentenwerk Dresden ihnen den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung erleichtern, ihnen deutsche und speziell sächsische Lebensgewohnheiten näher bringen und beim Kennenlernen der sächsischen Studienheimat auf Zeit helfen.

Das Studentenwerk Dresden sucht aus diesem Grund interessierte deutsche Familien oder Personen, die gern mit internationalen Studierenden einen Tag, einen Abend oder ein Wochenende gestalten wollen, die unseren ausländischen Gästen die

Schönheiten Sachsens und seine Kultur zeigen und eventuell längerfristige Kontakte und Freundschaften mit Studenten aus anderen Ländern knüpfen möchten.

Auch ausländische Studenten, die an solchen Kontakten interessiert sind, können sich gern melden.

➔ **Ansprechpartner:**
Studentenwerk Dresden
Fritz-Löffler-Straße 18, Jeannette Grande, Zimmer 121,
Montag + Mittwoch 12 – 16 Uhr,
Freitag 9 – 15 Uhr,
Jeannette.Grande@swdd.tu-dresden.de
Tel.: 0351 4697 – 621,
Fax: 0351 4697 – 737

Karriere im Ausland – aber wie?

Vortragsabend an der TU Dresden zu Einstiegs- und Berufschancen in der EU, der UNO und der esa

Welche Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten haben Absolventen deutscher Hochschulen bei der Europäischen Union, der UNO, der Europäischen Raumfahrtorganisation (esa) und bei weiteren internationalen Organisationen? Genaue Auskünfte zu diesem Themenkomplex geben drei Vorträge mit anschließender Diskussion, die die TU Dresden gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, der Europäischen Raumfahrtorganisation und dem Bundesverband der

Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. veranstaltet. Angesprochen werden sollen mit der gesamten Veranstaltung Studenten aller Fachrichtungen.

Die Vorträge finden am Dienstag, 19. November 2002 von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden, Hörsaal 3, statt.

Es werden sprechen: Dipl.-Kfm. Peter Schönberg Vortragender Legationsrat I. Klasse, Stabsstelle für Internationale Personalpolitik im Auswärtigen Amt, Dr. Frank C. Danesy, Personalleiter ESOC-Bodenkontrollstelle Darmstadt, Europäische Raumfahrtorganisation, Dipl.-Pol. Stefan Hess, Abteilungsleiter Raumfahrt und Wehrtechnik, Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. **PI**

Benefiz für Lateinamerika

Eine Benefizparty für den schmalen Geldbeutel veranstalten Studenten der TU Dresden zusammen mit dem Lateinamerikazentrum am 12. November in der Neuen Mensa auf der Bergstraße. Vier Bands und DJs spielen Geld für zwei Kinderheime in Brasilien und Paraguay ein. »Die einen brauchen eine Milchkuh, die anderen Geld, um 120 Straßenkinder zu ernähren«, erläutert die Studentin Sandi Wermes den guten Zweck des »Novemberfestivals«. Aber vor allem wollen die Veranstalter eine Party machen, die sich jeder Student leisten kann. Für nur 3,50 Euro spielen »Cox-o-t-estate« und »Soma« Rock, »Yellow Cap« Ska und Reggae und »Caminho Brasil« Latin-Jazz, Samba und Groove. Informationen zu den beiden Kinderheimen gibt es noch bis zum 13. November in einer Ausstellung im Gerberbau.

Dörte Grabbert

➔ Kartenvorverkauf im Copyshop Mommsenstraße, Sturabaracke, Copyshop »die Kopie«, George-Bähr-Straße, im Schreibwarenladen und im Reisebüro in der Neuen Mensa.

AIDS-Beratung kommt an die Uni

Die AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes Dresden informiert und berät am 4. Dezember von 10 bis 18 Uhr in der Neuen Mensa, Bergstraße; von 10 bis 14 Uhr in der Alten Mensa, Mommsenstraße; von 10 bis 14 Uhr in der Mensa Reichenbachstraße. Außerdem wird in dieser Zeit im Betriebsärztlichen Dienst der TU Dresden (Fritz-Löffler-Str. 10a) anonym und kostenlos der HIV-Test angeboten. Außerhalb dieser Termine ist die AIDS-Beratung dienstags 9–12 und 13–19 Uhr, donnerstags 8–12 und 13–18 Uhr und freitags 8–12 Uhr auf der Bautzner Straße 125, 01099 Dresden, Telefon 0351 3100126 erreichbar.

ke

Studieren mit Kind

Eine Gesprächsrunde »Studieren mit Kind« des Expertinnen-Beratungsnetzes Dresden e. V. findet am Dienstag, 26. November 2002, um 17 Uhr im Raum 141, Weberplatz 5, statt.

po

concentus vocalis 1/36

Lohnsteuer 1/112 letzte S.

Fernab eingängiger Highlights

Maja Sequeira und ihr Universitätschor suchen neue Mitglieder

Silvester auf Norderney? Ostfriesische Küstenluft schnuppern, dazu viel Kultur tanken, sich selbst mal wieder in solcher betätigen? Der Universitätschor Dresden e.V. macht's möglich, lädt er doch alle sangesfreudigen Leute ein, im – freilich probengeschwängerten – Kurzurlaub über den Jahreswechsel zu testen, ob diese Gemeinschaft nicht eine auch daheim willkommenen Freizeitbeschäftigung wäre.

Allerdings sollte sich, wer an der Reise vom 27. Dezember bis 3. Januar teilnehmen will, eilen, denn allzu viele Plätze sind nicht mehr frei.

Frisches Blut sei dem Unichor, der nunmehr auf 52 Jahre Geschichte zurückblickt, dringend willkommen, unterstreicht Maja Sequeira, die Leiterin. Zwar erscheint das Potenzial von derzeit 75 aktiven Sängern durchaus reichlich, doch ist das Ensemble in letzter Zeit eben zunehmend gefragt, sind die Konzerttermine reichlich gesät. Und nicht jeder Student kann oder will die Zeit aufbringen, die mittwöchlichen Proben regelmäßig und unter Umständen auch in den Semesterferien zu besuchen. »In den neun Jahren, die ich den Chor jetzt leite, haben sich ‚der Student‘ und sein Leben doch sehr geändert«, stellt Maja Sequeira fest. »Viele wechseln während des Studiums die Hochschule, gehen für eine Zeit ins Ausland und kaum einer will sich auf lange Zeit im Voraus für ein Projekt verpflichten.«

Ist eine bestimmte Fluktuationsrate für einen Unichor normal, so bringt jenes Nicht-lange-voraus-planen-wollen die Planungssicherheit des Chores etwas ins Wanken. Die Chefin denkt deshalb darüber nach, den Probenurnus wieder mehr an den studentischen Rhythmus anzupassen. Andererseits sind die Semester zumindest für die Einstudierung anspruchsvoller Werke zu kurz.

Und anspruchsvoll soll es schon sein, was der Unichor singt. Und vielschichtig,



Maja Sequeira, »Chefin« von 75 Sängerinnen und Sängern.

Foto: Jörg Bergmann

denn Maja Sequeira wehrt sich dagegen, ob einer möglichst großen Choristenzahl nur eingängige Highlights aufzuführen, sondern sucht – unterstützt vom Musikwissenschaftler Dr. Gerhard Poppe – nach in den Konzertsälen seltener zu hörenden Stücken. Von Klassik über Romantik bis zum Jazz-Oratorium ist alles dabei, der Kammerchor widmet sich außerdem der Barockmusik. »Ein Student, der vier, fünf Jahre bei uns mitsingt, lernt wirklich eine relativ große Bandbreite an Musik kennen«, hebt die in Dresden geborene und ausgebildete Dirigentin die Vorzüge ihres Chores hervor, der neben der intensiven

Probenarbeit ein feierfreudiges Vereinsleben führt und gelegentlich auch auf Auslandsreise geht.

In Maja Sequeira haben die Sänger eine Dirigentin, die sich nicht nur im Studium der Fächer Chordirigieren und Orchesterdirigieren das Rüstzeug für ihren Job holte, sondern die daneben auch Gesang studierte und sich damit hervorragend auf die Führung von Sängerstimmen versteht. Das beginnt bei den Einsing-Übungen und geht bis zum Feilen am Klang. Fundiert sind die Erfahrungen, die Maja Sequeira da auch neben der Arbeit mit dem Unichor sammeln konnte. So nahm sie

während des Studiums an Kursen der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter Helmuth Rilling teil und ist seit 1991 Assistentin der Singakademie Dresden. Beim III. Internationalen Chorfestival »Orlando di Lasso« in Rom 1996 wurde sie mit dem Dirigentenpreis ausgezeichnet.

Ihre Assistentenstelle bei der Dresdner Singakademie wird Maja Sequeira zum Jahresende aufgeben, da sie ab Januar 2003 die musikalische Leitung beim Chor gleichen Namens in Chemnitz übernimmt. Dort wartet harte Aufbauarbeit auf die Dresdnerin. Die aus 140 Sängern bestehende Singakademie brauche junge Stimmen und vor allem einen verlässlichen Träger, denn sie sei in der Stadt eher wenig etabliert, so Maja Sequeira. Schon jetzt ist sie oft in Chemnitz zu Gange, um ihren Amtsantritt so gut wie möglich vorzubereiten.

Dem Universitätschor Dresden wird sie dennoch die Treue halten, ist sie doch das »zweigleisig Fahren« gewöhnt. Derzeit laufen beim Uni-Kammerchor die letzten Vorbereitungen für das nächste Konzert, das am 23. November, 19.30 Uhr in der Annenkirche stattfindet. Gemeinsam mit der Cappella academica wird der Chor »Requiem und Totenoffizium auf den Tod Augusts des Starken« von Ján Dismas Zelenká aufzuführen. Außerdem liegen in den Proben bereits die Noten für Stücke von Johann Christoph Friedrich Bach, Heinrich Schütz und Antonio Vivaldi auf den Pulten, die dann auf Norderney in einem Neujahrskonzert erklingen sollen.

Weiter im Programm des Jahres 2003: ein Volksliederprogramm mit anschließender CD-Produktion im Februar / März, ein Programm mit Kirchenmusik von Schubert und Salieri im Mai (Kammerchor), die Teilnahme an den Eröffnungs- und Abschlusskonzerten der Dresdner Musikfestspiele im Mai/Juni und als Höhepunkt die Aufführung von Beethovens »Weihe des Hauses« und Mendelssohns »Lobgesang« im Oktober in einer der beiden Festwochen zur 175-Jahr-Feier der TU. Sybille Graf

➔ Näheres zum Unichor unter: www.unichor-dresden.de

»Gogol Bordello« in Dresden



»Gogol Bordello« – Osteuropa im Musikformat?

Foto: Promo

22. 11.: Frei-Wodka und Osteuropa-Sounds

Russische Sehnsuchtslieder treffen auf osteuropäische Zigeuner- und Klezmermusik und auf Hardcore aus New York City! Chef des »Bordells«: der aus der Ukraine stammende Eugene Hutz. Hutz, geboren in Kiew 1972, kam erst vor drei Jahren als politischer Flüchtling nach New York und formte die Band Gogol Bordello mit anderen Exilmusikern, die er von gemeinsamen Auftritten auf russischen Hochzeiten in der Stadt kannte. Einzige Ausnahme dabei ist der amerikanische Schlagzeuger Eliot Ferguson.

Die Band ist aber nicht einfach eine Musikgruppe, sie ist viel mehr ein Punkrock-Cabaret mit jazzigem Einschlag und musikalischen Leckerbissen jeder Art. »Je-

der Song wird durch Gestik und Pantomime erst richtig lebendig«, sagt Eugene Hutz, der auch die meisten Texte schreibt, »ein Kaleidophon mit rasch wechselnden Szenen osteuropäischer Alltagslichkeiten, vom Raubtier, dem hohen Kommissar zum Kommunisten und seinem Opfer.« »Wir sind stolz darauf, die gesamte Immigrantenszene aus ihrer Diaspora in New York City mit unserer Band zu vertreten«, sagt Hutz, »und damit teilen wir uns der Welt mit anstatt nur unter uns zu bleiben.«

Zum Konzert am 22. November im Dresdner Jazzclub Neue Tonne gibt's übrigens Frei-Wodka, gesponsert von der Firma WOSTOK aus Dresden. Für Osteuropa-Flair ist also gesorgt...

M. B.

➔ www.gogolbordello.com
www.jazzclub-tonne.de
22. 11. (21 Uhr), Jazzclub Neue Tonne

Teamgeist nicht nur beim Wettkampf

1. TU-Team-DUATHLON am Reformationstag 2002

Die Premiere des TU-Team-Duathlons an der Nöthnitzer Straße am letzten Oktobertag 2002 erlebte noch mal den in diesem Herbst so oft vermissten Sonnenschein.

So trugen die äußeren Bedingungen ihren Teil zur guten Stimmung bei. Die Ermittlung der Hochschulpokalsieger Sachsens bei den Zweierteams Männer sowie Mixed nahm dann auch einen spannenden Verlauf. Im Männer-Wettbewerb musste jeder Teilnehmer über jeweils 1 km laufen – 5 km mountainbiken – 0,5 km laufen mit Wechsel nach jeder Teilstrecke.

Bestes Studententeam wurde das Neukircher »Little John Tria Team«, eine Wettkampfgemeinschaft zwischen TU Dresden (Oliver Thomas/Architektur) und Betriebsakademie Bautzen (Thomas Seidel). Silber ging an das Uni Leipzig-Team »best of hits« mit Frank-Peter Müller und Joachim Zerbes. Bronze schaffte das Dresdner TU-Überraschungsteam »Dresdner Dua-



Radeln durch den Campus – einmal anders: der TU-Team-Duathlon. Foto: AH

USZ Sponty's« (TU DD) mit Uwe Sprotowsky (Maschinenwesen) und Matthias Kunz (Forst-Geo-Hydro). Besonders schnell – ja am schnellsten war das Altenberger Gästeteam »Mounty-Duo« mit den jungen Nachwuchssportlern Marco Schätzing und Thomas Seidel, deren Gaststart auch für die Studenten eine Bereicherung war.

Im Hauptwettbewerb der Mixed-Teams hatten die Männer sogar jeweils die doppelte Distanz zurückzulegen, während die Frauen als die jeweils zweiten Einwechselnden die Verantwortung für das Finish trugen. Recht souverän gewann das TU-Team »Belli's Benny-Bike« mit Benjamin Schröter und Annabell Hiller – beide hatten schon im Mai beim Einzel-Duathlon an gleicher Stelle das Siegertreppchen bestiegen. Ganz besonders begeisterten die beiden TU-Teams »FuZi's Goppeln« (Matthias Funke/Tina Zimmermann) und »Die Helm-Geschwister« (Björn und Wibke Helm) mit ihrem engagierten Kampf um Silber und Bronze.

Der Dank für diese gelungene Premiere zum vorletzten Feiertag vor Weihnachten gilt den Studenten-Übungsleitern Radsport und Triathlon des USZ und weiteren Helfern, die mit Freude vom Streckenbau bis zur Auswertung das Gelingen dieses durchaus viel Kondition abverlangenden Wettbewerbes sicherten.

Andreas Heinz

➔ <http://mitglied.lycos.de/unirad-sport>